

Der erhabene Ketter.

Der Tag ist heiß, schwül drückt die Luft,
 Ermattet sind die Kräfte,
 Wir sehnen uns nach Waldesduft
 Und enden die Geschäfte;
 Zur Donau strömt der Zug hinaus,
 Wo Kühlung herrscht und Frische;
 Das Dach der Blätter wird zum Haus,
 Der Grasplatz dient zum Tische.

Der Pfropfen knallt, im Glase schäumt
 Das Gold des Weins vom Rheine,
 Froh lacht das Herz und Jeder träumt
 Sein Glück im dunkeln Haine;
 Die Geige tönt, es schallt das Lied,
 Ringsum nur frohe Klänge;
 Herüber wogt, hinüber zieht
 Ein farbiges Gedränge.

Doch plötzlich wird die Luft gestört,
 Die Alles froh belebet,
 Ein greller Angstschrei wird gehört
 Und jede Brust erbebet.
 „Die Donau hat ein Kind erfaßt“,
 So ruft es, „rette, rette!“
 Und Alles strömt in wilder Hast
 Hin zu des Unglücks Stätte.

Wie schlägt so laut der Mutter Herz,
 Wie forschen sie und zagen!
 Verwandelt ist die Lust in Schmerz,
 Der Jubel weicht den Klagen.
 Da stürzt ein Jüngling in die Fluth,
 Durchschneidend kühn die Wogen,
 Den Nächstenlieb' und frischer Muth
 Zur Hülff herbeigezogen.

Im Augenblicke, als es sank,
 Da ist sein Muth gekrönt;
 Er faßt das Kind — ein „Gott sei Dank!“
 Dem Strand entlang ertönt.
 Seht, wie's an seine Brust sich schmiegt,
 Wie an den Zweig die Winde!
 Schon hat er die Gefahr besiegt,
 Schon naht er mit dem Kinde.

Es weicht der Mutter Schreck und Harm
 Dem seligen Entzücken,
 Sie schließt das Kind in ihren Arm,
 Kann neu an's Herz es drücken.
 Wer ist der Jüngling, der so kühn,
 So voll von Kraft und Tugend?
 Unmuth und Würde zieren ihn
 Im Lenze seiner Jugend.

Seht euch von edelm Stolz befeelt
 Doch an des Netters Züge!
 Er, der kaum zwanzig Sommer zählt,
 That früh schon muth'ge Flüge.
 Wie dankt der Mutter Blick verklärt,
 Wie wird der Held gepriesen!
 Wer ist's, der so viel Glück gewährt,
 Dem Segenswünsche spriesen?

Franz Joseph ist's, der Kaiser ist's,
 Dem froh der Blick begegnet!
 Erhab'ner, junger Fürst, du bist's,
 Durch den das Volk gesegnet!
 Du hast die edle That vollbracht,
 Dich früh als groß erwiesen;
 Da kühn du die Gefahr verlacht,
 O sei uns stets gepriesen!